Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 8

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den. „Mittlere Arbeit", 40—60 Lux. An einer Prägestelle einer Kartonagenfabrik wurden von der Fabrikinspektion 105 Lux gemessen, in einer Wurstfabrik, wo sozusagen den ganzen Tag das elektrische Licht brennen muß, ergaben wiederholte Messungen nur 20 Lux. Von neuen Betrieben der Metallbearbeitung wiesen vier Beleuchtungsstärken von 65—100 Lux auf, in fünf dagegen gingen sie bei wiederholten Messungen nicht über 20. Ähnliche Verhältnisse waren in einer Garagewerkstätte, in einer Maschinenfabrik und in einer Schreinerwerkstatt. Neben Arbeitsstellen, die mit 135—300 Lux belichtet waren, fanden sich solche mit kaum 30 Lichteinheiten. „Feine Arbeit", 60—90 Lux. In einer Wollhaspelei wurden an zwei Arbeitsplätzen 75 bis 90 Lux gemessen. „Feinste Arbeit", 90—250 Lux. In 37 Herren- und Damenschneidereien wurden 85 Messungen bei Maschinen- und Handarbeit ausgeführt. In sechs Fabriken blieb die gefundene Luxzahl unter 90, in 12 andern zeigte das Instrument 90—250 Lux. Die Verhältnisse sind außerordentlich verschieden und entsprechen in vielen Fällen den Normen der Deutschen Beleuchtungstechnischen Gesellschaft, gehen aber auch wieder verschiedentlich unter die Werte. Der Einreihung der einzelnen Arbeiten in deren Beleuchtungsklassen haftet natürlich immer ein subjektives Moment an, das schwer zu eliminieren sein wird.

Warenpreise.

(Korr.) Wir machen gegenwärtig eine wirtschaftliche Depression durch, wie sie vielleicht noch nie bestanden hat. Wohl werden Vergleiche mit nachnapoleonischen Zeiten und mit andern Epochen im letzten Jahrhundert gemacht. Diese Gegenüberstellungen versagen jedoch alle. Noch nie hat eine Krisis auf derart breiter Grundlage sich ausbreiten können wie heute, und zwar zufolge des Umstandes, daß die Weltwirtschaft heute eine feinverzweigte Organisation ist, in der jedes Individuum ein Kettenglied bildet. Zufolge der allgemeinen Industrialisierung ist jeder Produzent geworden und wird so durch die Krisis direkt berührt. Je weiter die Industrialisierung in der Weltwirtschaft fortschreitet, umso heftiger und tiefgehender werden die Krisen.

Am schärfsten kommt die Krisis in Form der heutigen Warenpreise auf dem Weltmarkt zum Ausdruck. Denn stockender Absatz der Fertigprodukte bedeutet reduzierten Verbrauch von Rohstoffen. Einmal sehen wir Metallmärkte mit Preisen, wie sie kaum tiefer zu denken sind. Kupfer wird zu viel produziert, und die Kupferhersteller haben auch in der Vergangenheit eine Preispolitik getrieben, die an Kurzsicht nichts zu wünschen übrig ließ. Durch künstliche Preishausse wurde die Produktion stark stimuliert. Heute kommen die Erzeuger zum großen Teil nicht einmal mehr auf ihre Selbstkosten. Ähnlich liegen die Verhältnisse für Zinn, Zink und Blei. Auch hier sind schwere Preisreduktionen eingetreten und immer noch ist das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch nicht hergestellt.

Eine verhängnisvolle Preispolitik hat die Kautschukpflanzer an den Abgrund gebracht. 1925 setzte eine Gummihausse ein, welche die Gummiproduktion mächtig steigerte. Seither ist der Konsum kleiner geworden, da besonders die Pneuindustrie weniger Gummi braucht. Der Preis ist beinahe auf einen Zwanzigstel des Höchstpreises zurückgefallen, und zwar auf einen Stand, der den Gummiproduzenten ihre Selbstkosten bei weitem nicht mehr deckt. Das Verschwinden zahlreicher Kautschukproduzenten allein kann Hilfe bringen.

Die Krisis im Petroleum ist kaum weniger scharf als auf andern Gebieten, und auch hier arbeiten schon zahlreiche Unternehmungen gewinnlos, vielfach sogar unter großen Verlusten, was nach und nach viele Gesellschaften zum Verschwinden bringen wird.

Auf dem Zuckermarkt herrschen derart krasse Krisenverhältnisse, daß immer wieder Konferenzen zu deren Lösung eingesetzt werden, die bei der anhaltenden Überproduktion jedoch keine Hilfe bringen können, solange man sich nicht freiwillig dem tatsächlichen Konsum, wie er nun einmal besteht, anpassen will.

Beim Kaffee wurde durch langjährige Preispolitik schwer gefehlt, und durch hohe Preise wurde allmählich eine derartige Überproduktion hervorgerufen, daß man schon längst nach Rettung vor dem Untergang sucht. Besonders Brasilien, das weitaus größte Kaffeeland, sieht sich Schwierigkeiten gegenüber, für welche vorläufig noch jede Behebungsmöglichkeit zu fehlen scheint.

Etwelche Konsolidierung hat erst der Wollmarkt aufzuweisen. Nach einem beinahe völligen Preiszusammenbruch zu Anfang des Jahres ist nun eine Preiserholung eingetreten, und die letzten Wollauktionen sahen eine Nachfrage, welche dem Angebot gewachsen war.

In Kunstseide, wo in den letzten Jahren eine krasse Überproduktion zu einer völligen Preisderoute geführt hatte, scheinen die Einigungsanstrengungen der maßgebenden Produzenten allmählich zu greifbaren Ergebnissen zu führen. Aber bedauerlicherweise wird Zollschutz herangezogen, denn eine einfache Preiskorrektur nach oben würde nur die ausgeschaltete Konkurrenz wieder auf den Plan rufen. Im allgemeinen scheint das Preis- und Absatzniveau für gute Unternehmungen der Kunstseidenindustrie neu Boden gefunden zu haben.

Bedenklich ist die Lage am Baumwollmarkt, wo die Überproduktion hilflos ihrem Schicksal überlassen zu sein scheint. Und ebenso schwierig sind die Verhältnisse auf den Getreidemärkten, wo die Lösung der Schwierigkeiten gleichfalls noch offen steht.

Die Warenmärkte und Warenpreise sind heute deutliche Symptome der schweren Wirtschaftskrisis. Erst einer Belebung der wirtschaftlichen Aktivität wird es möglich sein, durch vermehrte Nachfrage bessere Absatzverhältnisse für die Warenmärkte zu schaffen, und erst, wenn einmal die großen Vorräte sich verringert haben werden, wird die Wahrscheinlichkeit besserer Preise in die Nähe rücken. Bis dahin sind jedoch in der Weltwirtschaft noch manche Schwierigkeiten zu lösen, deren Beseitigung heute noch nicht sobald möglich scheint.

Verbandswesen.

Aus dem Schweizerischen Gewerbeverband. Die Direktion des Schweizerischen Gewerbeverbandes legt den Bericht über die Verbandstätigkeit im Jahre 1930 vor. Mit dem Eintritt in das zweite Halbjahrhundert des Bestehens war ein starker Wechsel in den leitenden Organen verbunden; langjährige Mitarbeiter sind aus der Direktion und dem Zentralvorstand ausgetreten, so Nationalrat Dr. H. Tschumi als Präsident. Mit einem kurzen Einführungswort stellt sich der in der letztjährigen Tagung in Wädenswil neugewählte Führer des Gewerbestandes, Nationalrat Aug. Schirmer, vor. In gewohnter Weise bietet der Jahresbericht Einblick in die Organisation und die Arbeit der Verbandsleitung, die alle Fragen verfolgt, die das schweizerische Gewerbe und den Kleinhandel berühren. Aus der Zusammenfassung der Gesamtarbeit ist ersichtlich, welch gewichtiges Wort der Gewerbeverband als wirtschaftliche Organisation in allen Wirtschafts- und Gesetzesfragen mitzusprechen hat. So wirkte er mit bei der Vorberatung der Bundes-

gesetze über den unlautern Wettbewerb, die wöchentliche Ruhezeit, die Alters- und Hinterlassenenversicherung, den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr, die Alkoholrevision usw. Wiederholt hatte die Verbandsleitung Gelegenheit, sich mit der Förderung der Heimarbeit zu befassen. In zahlreichen Fällen mußte sie ferner bei den eidgenössischen Behörden vorstellig werden, um die Interessen der Sektionen zu wahren gegenüber der Nebenbeschäftigung von öffentlichen Beamten, die geeignet ist, den Gewerbetreibenden und Kleinkaufleuten Konkurrenz zu machen. In besonderer Weise nahm sich die Verbandsorganisation des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung an, um auf die künftige Gestaltung des gewerblichen Unterrichtes in den Kantonen Einfluß zu gewinnen und eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Behörden und beruflichen Organisationen herbeizuführen. Mit der Verwirklichung des Berufsbildungsgesetzes soll an die Schaffung einer „Meistermarke" herangetreten werden. Auf Ende 1930 zählte man in den verschiedenen angeschlossenen Berufsverbänden 548 vom Schweizerischen Gewerbeverband erteilte Meisterdiplome.

Weitreichende Bestrebungen sind im Gange zu vernünftiger Rationalisierung im Handwerk und Gewerbe. Im Berichtsjahre wurde eine zentrale Buchhaltungs- und Beratungsstelle für kleine Gewerbetreibende eingerichtet, die von Anfang an eine erfreuliche Entwicklung genommen hat. Weiter sind Versuche gemacht worden, um Rentabilitätsberechnungen im Gewerbe durchzuführen. Ein erstes Resultat aus 14 Betrieben, aus dem natürlich irgendwelche Schlußfolgerungen noch nicht gezogen werden können, hat ergeben, daß die Unkosten im Verhältnis zum Arbeitslohn von 34,7 bis 108,9 % schwanken; das Einkommen der Betriebsinhaber bewegt sich in den Grenzen von 3200 bis 8135 Fr. Schon diese kleine Untersuchung, fügt der Berichterstatter bei, zeige, daß das Einkommen eines Gewerbebetriebsinhabers im allgemeinen überschätzt werde. In der gleichen Richtung der Rationalisierungsbestrebungen liegt die im laufenden Jahre am betriebswissenschaftlichen Institut der E. T. H. zu schaffende „Gewerbehalle", die in Zusammenarbeit mit der Buchhaltungsstelle den Handwerk- und Gewerbetreibenden mit Ratschlägen und Auskünften zur Verfügung steht. An der Sanierung des Vergebungswesens, die ständig die Aufmerksamkeit der Gewerbekreise in Anspruch nimmt, wurde zielbewußt weitergearbeitet und mit Befriedigung festgestellt, daß bei den Bundesbahnen auf Grund der im Jahre 1929 ausgegebenen Weisungen in dieser Beziehung eine wesentliche Besserung herbeigeführt werden konnte. Sodann sind im Kapitel „Kleinhandel" die Regelung des Ausverkaufswesens, der Straßenhandel, (fahrender Laden), die Lebensmittelkontrolle, das Hausierwesen u. a. m. Gebiete, auf denen es für den Gewerbestand noch manche Fragen zu lösen gibt. — Wenn auch hier Zahlen etwas zu sagen haben, so sei zum Schluß mit einigen Daten auf die Entwicklung des Schweizerischen Gewerbeverbandes hingewiesen: Im verflossenen Jahre haben sich drei neue Sektionen (Camera Cantonale di Commercio in Lugano, der Schweizerische Buchdruckerverein und der Schweizerische Milchhändlerverband) angeschlossen, so daß die Gesamtzahl nun 130 beträgt. Davon sind 21 kantonale Gewerbeverbände und ein örtlicher Gewerbeverband, 90 schweizerische Berufsverbände und 18 Gewerbemuseen und Institute. Der Bestand am Ende des Jahres betrug 138,142 Mitglieder. Der Verband hat in allen Kantonen und in allen Berufen Wurzeln geschlagen. Das Verbandsvermögen weist einen kleinen Rückschlag auf; das Defizit der Rechnung über die schweizerischen gewerblichen Lehrlingsprüfungen beläuft sich auf 2600 Fr., bei einer totalen Ausgabensumme von 113,450 Fr.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Wollerau (Schwyz). (Korr.) Die am 9. Mai stattgefundene Holzgant auf der Korporation Wollerau fand eine zahlreiche Interessenten- und Käuferschaft. Es wurden folgende Preise erzielt: Trämel Fr. 36—46, Fries Fr. 32—34 und Brennholz Fr. 36 bis 40 per Klafter. Diese Zahlen zeigen ein erhebliches Sinken der Holzpreise.

Totentafel.

† **Jakob Boßhardt, Architekt in Zürich-Wollishofen** starb am 10. Mai.

† **Chaspar S. Denoth, dipl. Tiefbautechniker,** starb am 12. Mai in Remüs (Graubünden) im Alter von 20 Jahren.

Verschiedenes.

Bundesgerichtsentscheid in einem Baurechtsstreit. Der Eigentümer eines Bauplatzes im Gebiete der Stadt Zürich hatte im Jahre 1926 einen Architekten mit der Erstellung zweier Einfamilienhäuser beauftragt, von denen er das eine selbst bewohnen, das andere verkaufen wollte. Als er für das letztere keinen Käufer fand, entschloß sich schließlich der Architekt, dieses zweite Haus für sich zu bauen, doch unterließ er, sich das Eigentum an Grund und Boden grundbuchrechtlich übertragen zu lassen. Nach der Fertigstellung beider Häuser weigerte sich nun der Grundeigentümer, den Boden, auf dem das Haus des Architekten stand, zu verkaufen und beanspruchte Überlassung dieses Hauses zum Erstellungswert. Das Bundesgericht hat indessen in Übereinstimmung mit dem Zürcher Obergericht die Klage des Architekten auf nachträgliche Abtretung des Bodens gutgeheißen.

Liegenschaftenerwerb für die Telephonverwaltung Zürich. In Zürich tagten die Kommissionen der eidgenössischen Räte für den Liegenschaftenerwerb an der Dianastraße für die Telephonverwaltung in Zürich, wofür der Bundesrat einen Kredit von 705,000 Fr. verlangt. Die Kommission des Nationalrates empfiehlt die Zustimmung.

Schweizer Gasapparatefabrik Solothurn. Die von 19 Aktionären besuchte ordentliche Generalversammlung der Schweizerischen Gasapparatefabrik Solothurn genehmigte unter dem Vorsitz des Verwaltungsratspräsidenten Dr. Hugo Spillmann (Solothurn) Geschäftsbericht und Rechnung für das auf den 31. Dezember 1930 abgeschlossene neunmonatige Geschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember 1930, erteilte den Verwaltungsorganen Decharge und beschloß nach den üblichen Abschreibungen und nach einer Zuwendung an die Arbeiterkrankenkasse die Ausrichtung einer Dividende von 4 % auf das Aktienkapital von 450,000 Fr. (Vorjahr für 12 Monate 5 %). Aus dem Verwaltungsrat schieden aus: alt Direktor Johann Dübi (Spiez) und Ingenieur Emil Bodenehr (Solothurn); an ihre Stelle wählte die Versammlung in den Verwaltungsrat Direktor Dr. Walter Stampfli (Gerlafingen) und Ingenieur Walter Häberli (Klus).

Autogen-Schweißkurs. (Mitget.) Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 9. bis 11. Juni 1931 einen Schweißkurs. Sowohl der theoretische, wie auch der praktische Unterricht wird von geübten Fachleuten erteilt. — Man verlange sofort das ausführliche Programm von obiger Gesellschaft.

Internationaler Wohnungskongreß Berlin vom 1. bis 5. Juni 1931. Für den Kongreß haben sich